

von wo sie gleich in Wagen verladen wieder auf die Bahngelise gebracht werden.

Der Verwaltung dient außer dem Beamtenwohngebäude und dem Büfengebäude mit Restaurationsaal besonders das Verwaltungsgebäude, an der Kantstraße gelegen und äußerlich durch einen kleinen Uhrthurm hervorgehoben. Hier ist die Direktorenwohnung und die Steuerbehörde untergebracht. Eintritt in den Schlachthof 50 Pfg. Geöffnet ist er wochentags von 8—12 und 2—6 Uhr.

Das Städtische Wasserwerk in Rannhof siehe unter Spaziergänge, Seite 150.

14. Interessante Privatgebäude.

Die alte Wage, Ecke Markt 4 und Katharinenstr. 1, mit alter Sonnenuhr am Giebel, Renaissancebau von 1555, in welchem bis zum Jahre 1712 das Postamt untergebracht war.

Das Apelles Haus oder Königsbaus an der Südseite des Marktes (Nr. 17), aus einem älteren Hause umgebaut 1705. Es diente über ein Jahrhundert den sächsischen Fürsten bei Besuchen zum Absteigenquartier. Außerdem wohnten darin: 1698 Peter der Große, 1707 Karl XII., 1760—61 Friedrich der Große, der hier die berühmte Unterredung mit Voltaire hatte. 1809 hier König Jerome v. Westfalen ab, 1813 waren Napoleon I. und König Friedrich August vorübergehend darin, der König wurde in diesem Hause von den Verbündeten gefangen genommen. Endlich starb darin einige Jahre später der Sieger in der Schlacht, Fürst Schwarzenberg.

Auerbachs Hof mit Auerbachs Keller, Grimmaische Straße 2. Das Gebäude ist um 1533 von dem Arzte Dr. Heinrich Stromer von Auerbach erbaut worden und befaß schon damals einen großen Weinsteller. Hierher verlegte die Sage am Ende des 16. Jahrhunderts den berühmten Hahndes Doktor Faust. Im Keller Weinrestaurant mit zwei auf die Hausfassade bezüglichen alten Wandbildern. Der Hof war gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts die Hauptverkaufsstelle seiner Luxuswaren und der Verkehrspunkt der vornehmen Welt. Er war zu Goethes Zeit im Besitze des Grafen von Lindenau, dessen Sohn Heinrich unterrichtete.

Der Goldene Bär, Universitätsstr. 11, das Wohnhaus Gottschalds; er ist erbaut von Christoph Breitkopf (1718—77 in Leipzig), dem Begründer der späteren Firma Breitkopf & Härtel. Sein Sohn Johann Immanuel, der 1754 durch die Erfindung des Notentypendruckes das Geschäft berühmt machte, errichtete 1766 gegenüber

dem Silbernen Bären, Universitätsstr. 18, in dem zu Goethes Studienzeit der Kupferstecher Stock wohnte (Minna Stock). Neubau seit 1897.

Barthels Hof, Markt 8, ältestes Kaufmannshaus Leipzigs, einst die „Goldene Schlange“ genannt. Beim Umbau des Vorderhauses wurde der historische Erker, von dem aus Luther zum Volke sprach, im Hofe wieder aufgeführt. Hier ist auch noch der kleine Kalkstiller vorhanden, in welchem der Rat während des Baues des alten Rathhauses seine Sitzungen abhielt.

Das Café Bauer am Köpplah 6, erbaut von Wlberg und Poppe, eröffnet 1800. Größtes und schönstes Café Leipzigs mit sehenswerter Innen-Ausstattung. Reichhaltige Anlage in- und ausländischer Zeitungen und Adressbücher. Separater Billardsaal.

Das Café Français, Augustusplatz 4, erbaut 1836, sehenswert ist der untere Kofoloaal, reich geschmückt mit Spiegeln und bunten Malereien, das Treppenhaus mit Marmor- und großen Wandpielen. Im Vorderer (Grimmaische Straße) Verkaufsstelle der Schokoladenfabrik von Wilhelm Felcke.

Café National, Markt 16, gehörte einst dem Philosophen Ernst Platner und diente f. B. dem gelehrten deutschen Schriftsteller und Kinderfreund Christian Felix Weisse als Wohnung. Das im Jahre 1876 neu erbaute, später mehrfach vergrößerte Grundstück enthält in seinen Vorderer-Erdgeschossen ein großstädtisches, modern eingerichtetes Café, während die übrigen Räume in der Hauptsache Pflanzkassen dienen.

Das Fürstenthum, Grimmaische Str. 30, erbaut 1558, schönes Renaissancegebäude mit zwei runden Erkeren, war im 17. Jahrh. die Wohnung zweier Edlne des Herzogs von Altenburg, die hier studierten, daher der Name. Im Jahre 1648 gelangte es in den Besitz der Universität und diente früher den Professoren als Wohnung. Es beherbergt u. a. die Bibliothek und die Altertumssammlung der deutschen Gesellschaft, die jedoch nur nach besonders eingeholter Erlaubnis des Vorstandes besichtigt werden kann.

Der Fürstenhof, Ebers Platz 4, war früher als Privathaus (Ebers Haus) erbaut 1772 vom k. k. Baudirektor Dauthe, eines der prächtigsten Gebäude der Stadt, mit schönem Park. 1889 durch Franz Hannemann zu einem Hotel mit schönem Beschluß (dreiarntige Hauptterrasse), Wintergarten u. umgebaut. Im Hofe über dem Glasdache des in den Hof völlig eingebauten Wintergartens sieht man noch Teile der alten schönen Fassade.

Das Gebäude der Harmoniegesellschaft, Köpplah 5 b, 1885—87 von Kofbach im Stile der Frührenaissance erbaut, Kosten 400 000 Mk. Schönes Klubhaus mit Sitzungszimmer, Restaurationsräumen, Spiel-, Les-, Konversationszimmer, Billard- und Speisesälen und Begehbahn. Besichtigung nicht gestattet.

Das Hotel Hauffe, Köpplah 2, erstes Hotel Leipzigs. Es wohnen hier die in Leipzig abziehenden Fürstlichkeiten.

Das Hotel de Prusse, an der Ecke der heutigen Kurprinzstraße und des Köpplahs, erbaut 1717, durch einen Neubau ersetzt 1883, renoviert und modernisiert 1905/06 durch den berrseitigen Inhaber, Herrn Ehler Reier. Seit seinem Bestehen das Absteigequartier der Aristokratie und Fürstlichkeiten. Im Hotel zeigt man noch die Kofolo-Ausstattung, die Napoleon in der Nacht vom 18.—19. Oktober 1813, wo er im Hotel de Prusse den Rückzug des französischen Heeres anordnete, benutzt hat (Zimmer Nr. 3). Im Treppenhaus alte Spiegel und in den verschiedenen Salons z. B. des Hauses die Wästen und Stahlhüte berühmter Gäste: König Anton v. Sachsen, König Johann v. Sachsen, König Friedrich Wilhelm III. v. Preußen, Kaiser Alexander I. v. Rußland, Napoleon, A. v. Humboldt, Richard Wagner, Franz List, Charlotte Birch-Pfeiffer u. a. m.

Das Hotel de Sage, Klostergasse 6, früher das Absteigequartier des sächsischen Hofes, 1213 von Augustiner-Mönchen erbaut, 1900 als Klosterbrauhaus eingerichtet, 1480 zum Wohnhaus umgebaut, 1747 in ein Gasthaus umgewandelt, erhielt 1767 seinen jetzigen Namen, 1809 Napoleons Hauptquartier, 1812—13 Reich Hauptquartier.

Der Kaffeebaum, Al. Bleichergasse 4, das früheste Kaffeehaus Leipzigs, 1634 eröffnet, ist bekannt durch den Stammbaum Robert Saunmanns (Gedenktafel). Auch war es das Wohnhaus des Dichters Kopéne. Der Turke über dem Eingang ist von August dem Starken dem damaligen Besitzer geschenkt worden.

Die Kaufhalle, Markt 10. Geburtshaus Christian Thomastud (1655), des freimüthigsten Mannes seiner Zeit. Nach der Schlacht bei Leipzig wohnte hier auch der russische Stadtkommandant Brendel.

Kleines Joachimstal, auch Betters Hof, Gaisstr. 5, Wohnung Schillers 1785 und 1789 (siehe auch Gruppe 8b).

Das Königsbaus, siehe Apelles Haus. Das Vereinshaus der Loge Minerva zu den 3 Palmen, Weisthr. 1, vollendet 1905, zeigt dem Besucher von der Promenade die anmutig gegliederte Südseite im Stile der belienischen Renaissance. In der Weststraße antike Tempelfassade, im Giebelrelief die Minerva zeigend.

Das Haus des einseitigen Bürgermeisters Romanus, erbaut 1701—1704 von Baumeister Fuchs und vollständig umgebaut 1906—1907, das schönste Barockgebäude Leipzigs. Ecke Katharinenstraße 31 und Brühl. Es enthielt früher die berühmte Richterische Kaffeewirtschaft, in der auch Schiller 1785 verkehrt hat.

Das Schloßchen in Wehlis, Rendsbr. 23, erbaut um 1760 vom Ratsherrn Richter, später im Besitze des Hofrats Böhm, eines Lehres des jungen Goethe, ist ein zierliches Denkmal des Uebergangs vom Barock zum Rokoko. Es enthält im Seitengebäude Wandgemälde von A. Defer.

Stieglitzens Hof, Markt 13, erbaut 1616, diente nach der Schlacht von 1813 dem König v. Preußen und dem Kronprinzen von Schweden als Wohnung.

Der Thüringer Hof, Burgstraße 21, erbaut von Dietrich v. Budendorff 1454, enthält Leipzigs vollständigste Gastwirtschaft (Weißer Georg Grimpe). Im Innern künstlerisch ausgestattete Zimmern, das größte Zimmer mit plastischem Friesen von Schnerl (Bilder aus der Kulturgeschichte Leipzigs). Wagneraal mit Wandmalereien, Szenen aus Wagners Dramen darstellend. Lutherzimmer, Theodor Körnerszimmer, Kantorei, Burgverließ (ehem. Hauskapelle), Kefektorium. Die gute Stube, mit einem vom Historienmaler Lorenz Claßen gemalten Friesle, mittelalterliche Volksbelustigungen darstellend. Turnerturm mit den Porträts der bedeutendsten Förderer der deutschen Turnkunst. Hier verkehren alle Stände und findet namentlich während des Semesters ein buntes, lebhaftes Leben frohen studentischen Treibens statt. Im Nebenhaus, dem ehemaligen Wägenhofs Treibhaus laut alter Urkunde: „in der Burggassen an der ecken bil dem borne gelegen“, das Jahrhundertlang eigene Gerichtsbank besaß, befindet sich Hugo Krauses gutbesuchte bürgerliche Weinwirtschaft.

Das Kaufmannische Vereinshaus, Schulstraße 5, erbaut 1876—77 von Bruno Grimm. Es enthält unten Erholungsraum, Spielzimmer, Garten, im oberen Stockwerke den schönen Saal mit dreiseitig umlaufendem Balkon, mit Nebenräumen, Sitzungszimmer und Bühnerei.

Das Haus des Vereins für Volkswohl, Ebersstraße 7, 1888—89 von Kofbach erbaut. Es besteht aus dem Vordergebäude, worin Restaurant, Räume für Lehrkurie, Schreibzimmer und Privatwohnungen enthalten sind, und dem eigentlichen Vereinsgebäude im Hofe, dessen Untergeschoss eine geräumige Turnhalle enthält, über der sich der große Vereinsaal befindet.

Das Zentralhotel, Petersstraße 35, früher Hotel de Bavière, war unter diesem Namen das feinste Hotel im 18. Jahrhundert, wo viele Berühmtheiten, darunter auch Schiller, abgefriegen sind.

Im Anstuf hieran seien noch einige Häuser aufgeführt, die entweder Geburtsstätten berühmter Männer waren, oder solchen vorübergehend zum Aufenthalt dienten, aber da sie keine Tafeln tragen, unter 8 b) nicht aufgeführt werden konnten.

Brühl 34, Grabbes Studentemwohnung; Burgstr. 9, Klopstocks Wohnung; Burgstr. 17 (früher 22), angebl. Wohnung Luthers während der Disputation; Eiferstr. 19, das Heim des Lustspieldichters Roderich Benedix; Grimmaische Straße 15, Lessings Studentemwohnung; Gaisstr. 15, Hotel de Bologne, früher das Haus des Buchdruckers Melchior Lotter, welcher 1519 Luther beherbergte; Gaisstr. 20 (früher 11), Wohnung des Dichters Herlosjohn; Katharinenstr. 16, Wohnung Kaiser Alexanders von Rußlands nach der Leipziger Schlacht; Markt 9, Absteigequartier Kaiser Franz's von Oesterreich nach der Völkerschlacht; Markt 6, Wohnung des Dichters Seume; Nikolaisstr. 24, früher Luanders jetzt Oelners Hof, enthielt die Bühne, auf der die Neuberger in Ketten Gottscheds mit ihrer Gesellschaft spielte; Petersstr. 31, Rosens Studentemwohnung; Ransbäcker Steinweg 8, Wohnung des Komponisten Marschner; Reichsstr. 7, Geburtshaus des Abblasträmers Tepel; Ritterstr. 16, Geburtshaus Leibniz's.

15. Schulen und Hochschulen.

Die königliche Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe, Wäckerstr. 11. Erbaut 1887—90 von Raud und Wandel im Renaissancestil. Baukosten 1340 000 Mk. Die früher als Kunstakademie bezeichnete Schule ist 1763 gegründet. Bis 1799 war Adam Friedrich Oefler Direktor. Bis zum Jahre 1890 war sie in der alten Wilschburg untergebracht. Jetzt nimmt sie den Mittelbau des Neubaus in der Wäckerstr. 11 ein, in dessen Beschluß die Waagwerkeschule, im Drißel die königliche Amtshauptmannschaft untergebracht ist. Direktor der Akademie Prof. Seliger.

Das Königin-Carola-Gymnasium, Eisenstr. 62, erbaut 1900—02 von Stadtbaurat Scharenberg. Das vornehmste der Leipziger Gymnasialgebäude (Staatsgymnasium).

Die städtische Gewerbeschule und Maschinenbau-schule, Wäckerstr. 13, gegr. 1875, erbaut von G. Licht 1889 bis 90, erweitert 1902 durch elektrotechnische und Maschinenlaboratorien. Direktor Prof. Schuster.

In Verbindung hiermit: Die deutsche Fachschule für Drechsler und Bildhauer (gegr. 1884) und

Fachschule für Tischler mit Lehrwerkstätten und dauernder Ausstellung der Schülerarbeiten.

Das königliche Konservatorium der Musik, Grassstraße 8, erbaut von G. Licht 1885—88. Renaissancebau mit herrlicher Fassade. Der Figurenreichtum auf der Attika ist von Prof. Ungerer in italienischem Kalkstein ausgeführt, die Nischen an dem zweiten Stock in Gottaer Sandstein von Ferd. v. Miller. Im Innern große Vorhalle und Hauptaal mit dreiarntiger Hauptterrasse, mit polierten Granitssäulen. Dem Unterrichte dienen zwei ca. 90 qm große Vortragssäle und etwa 35 Lehrzimmer im Mittelbau und im rechten Flügel. Links der Hauptaal 27 m lang und ca. 13 m hoch. Orgel mit 2462 Stimmen und 37 Registern; über 700 Sitzpl. Erhellt wird er durch 500 Glühlampen. Die Baukosten des Gebäudes betragen 780 000 Mk. — Begründet wurde das Konservatorium im Jahre 1843 unter Mendelssohns Mitwirkung. Es wird gegenwärtig von 800—900 Schülern aus allen Teilen der Erde besucht. Das Institut veranstaltet im Winter etwa 30 Vortragabend, 8 bis 12 öffentliche Prüfungen und einige Festkonzerte bei besonderen Anlässen.

Die Handelshochschule, früher im Gebäude der Handelslehranstalt. Die 1898 darin begründete Handelshochschule (Eröffnung den 25. April 1898) befindet sich seit 1902 in dem früher der Loge Minerva gehörigen Gebäude, Schulstr. 1. Das in der Straßenfront stehende Gebäude zeigt florentinische Renaissanceformen. Studiendirektor ist Hofrat Prof. Kandt.

Die Handelslehranstalt, Weisthr. 3, erbaut 1888—90. Sie ist 1831 von der Leipziger Kammerinnung begründet worden und ging bei der 1886 erfolgten Auflösung der Innung an die Handelskammer über.

16. Universität.

Die Leipziger Universität ist im Jahre 1409 durch Kurfürst Friedrich den Streitbaren gegründet worden, indem er 2000 Studenten, die mit ihren Professoren aus Prag auswanderten, eine Heimstätte in Leipzig and. Späterhin hat sich besonders Herzog Moriz um die Universität verdient gemacht, indem er ihr das seit Einführung der Reformation leergewordene Paulinerkloster schenkte und sie mit mancherlei Stiftungen ausstattete.

In ihrer heutigen Gestalt besteht die Universität hauptsächlich aus dem großen Neubau zwischen Augustusplatz und Universitätsstraße und einer großen Anzahl von Instituten in der Weisthr. und den angrenzenden Straßen.

Das Universitäts-Hauptgebäude ist in den Jahren 1831—35, nach Entwürfen von A. F. Schinkel und Gontebrock erbaut und den 3. Aug. 1836 eröffnet worden. In den Jahren 1893—97 ist es von Kofbach vollständig umgebaut worden. Von den älteren Teilen ist nur noch die Pauliner-Kirche (Universitätskirche) und das Bucerianum (1870—71) geblieben. Dem das Augusteum (seit 1836 zu Ehren König Friedrich August des Gerechten der Name des Hauptgebüdes), (Lorderbau), das Albertinum (Mittelbau) und das Pantheon, früher der Name der gesamten Universität (Hinterbau), verbunden durch das Johanneum (unter Seitengängen) und das Beguinenhause.

Am Augusteum erblickt man ein schönes Portal, geschmückt mit vier Karatiden von Hartmann und Magr, darüber mit ionische Säulen, im Giebel die vier Fakultäten, in der Mitte die Wissenschaft (nach Ernst Rietschel). Das alte Hauptportal von Ernst Rietschel ist links als Seitenportal wieder verwendet worden.

Im Innern ist besonders die große Wandelhalle beachtenswert. Sie ist ein großes Tonnengewölbe und enthält außer anderem plastischen und malerischen Schmuck die überlebenden Büsten von Goethe und Leibniz, den beiden größten deutschen Denkern, deren Name mit der Leipziger Universität verknüpft ist. Ferner ein Denkmal gefallener Kommilitonen (siehe Denkmäler). Rings herum läuft in der Höhe des 1. Stockwerks eine Galerie, deren Kuppelgewölbe mit schönen Deckenmalereien versehen ist. Hier liegt im Lorderbau die Aula, vor der auf der Galeriebrüstung die Statuen der vier Fakultäten stehen. Die abschließenden Wände des Formengewölbes sind durch zwei Wandgemälde von Friedrich Dreier d. J. ausgefüllt, die den feuerpendenden Prometheus und das Stammesloß des Königsbaus, die Burg Wettin, darstellen. Vor diesem stehen auf der oberen Galerie die Statuen von Friedrich dem Streitbaren und Herzog Moriz (siehe oben). An den beiden Längsseiten sind Relief-Statuen der größten Vertreter der Wissenschaft und anderer großen Geister angebracht. In der Aula ein Gipsmodell einer Statue Friedrich Augusts I., Marmorbüsten von Leipziger Universitätslehrern. Reliefs von Rietschel, die Kulturstufen der Menschheit darstellend und schöne Malereien. Eingeweiht wurde die neue Universität den 15. Juni 1897.

Zur Universität gehören folgende Institute und Gebäude: Die Anatomie, Weisthr. 13, erbaut 1873—78. Die Augenheilkunde, Weisthr. 14, erbaut 1881—83. Das Botanische Institut, Linnestr. 1, erbaut 1875—78, siehe Sammlungen.

Das Chemische Laboratorium, Weisthr. 18, erbaut 1867—69. Das Chirurgisch-Poliklinische Institut, Nürnberger Str. 55. Die Erdbesamter, Tafstr. 35. Die Frauenklinik, Stephanstr. 7, erbaut 1889—91. Das Geologische, Mineralogische und Paläontologische Institut, Tafstr. 35, erbaut 1870—71.

Das Hygienische Institut, Weisthr. 24. Das Institut für gerichtliche Medizin, Johannisklee 28. Die Kinderklinik, Mendnig, Blaymannstr. 1. Das Klinische Institut, Weisthr. 20. Das Landwirtschaftliche Institut, Johannisklee 21. Das Laboratorium für angewandte Chemie, Brüderstr. 34, neu angebau 1903.

Die Nervenheilkunde, Windmühlentweg 20, erbaut 1880—82. Das Medizinisch-Poliklinische Institut, Nürnberger Str. 55. Das Pathologische Institut, Weisthr. 26. Das Phormatologische Institut, Weisthr. 10, 12, erbaut 1888. Das Physikalisch-Chemische Institut, Linnestr. 2. Das Physiologische Institut, Linnestr. 5.

Das Physiologische Institut, Weisthr. 16, erbaut 1870. Die Poliklinik für orthopädische Chirurgie, Universitätsstr. 11. Das Rote Kollge, Ritterstr. 16—23, im Besitze der philosophischen Fakultät, erbaut 1892—93 von A. Kofbach an Stelle eines älteren Gebäudes aus dem 16. Jahrhundert. Der Teil an der Goethestraße ist durch den Umbau eine Ehrendürdigkeit geworden.

Die Sternwarte, Stephanstr. 3, erbaut 1860—61, Beschluß Sonnabends 9—11 Uhr. Die Taubstummenanstalt, Tafstr. 38, erbaut 1839—40. Das Theoretisch-Physikalische Institut, Linnestr. 3. Das Veterinärinstitut mit Tierasyl, Linnestr. 11. Das Zahnärztliche Institut, Weisthr. 5.

Das Zoologische Institut, Tafstr. 33, erbaut 1878—79, siehe Sammlungen. Außerdem ist im Besitze der Universität noch das Palais in der Ritterstr. 26, das äußerlich wenig auffallende Absteigequartier des königlichen Hofes. Ferner die alte Buchhändlerbörse in der Ritterstraße, jetzt Konvikt für Studenten, erbaut 1834—36 von A. Gontebrock, und das alte Rietzsche Institut, Grimmaische Steinweg 12, erbaut 1853—53, erweitert 1876—77, das früher als Frauenklinik diente, endlich das Juridicum, Petersstr. 36, früher Petrinum genannt, seit 1456 in der Petersstraße, 1778 neu aufgeführt und 1880—82 von Baurat E. Müller für 500 000 Mk. als Passagehaus mit zwei überdeckten Höfen erbaut. In ihm befinden sich die Arbeitsräume der juristischen Fakultät.

17. Verschiedenes.

(Theater, Sport, Vergnügen.)

Der Palmengarten zwischen dem Kultur auf der Frankfurter Straße und der Plagwitzer Brücke. Eröffnet 1899. Von der Plagwitzer Straße berritt man den kleineren, von der Eifer und dem Plethenhüttchen umflossenen Teil, der parkartig gestaltet ist, und gelangt über die Eiferbrücke in den Hauptteil.